

Computerschule in Diani startbereit

ver.dianer organisiert konkrete Hilfe für Kinder in Afrika

Bis vor wenigen Monaten hatten die 101 Laptops ver.di-Hauptamtlichen gute Dienste geleistet. Jetzt bilden sie, ausgestattet mit Lernsoftware, die technische Basis für eine Computerschule in Kenia und helfen bei Projekten in Uganda. Einer der Initiatoren der Hilfsaktion ist Ulrich „Uli“ Meyer-Berhorn, ver.dianer und Vorsitzender der Hilfsorganisation Humanitas activa e.V.

VON GUNDULA LASCH

Uli, in seinem beruflichen Leben Senior Manager und Betriebsratsvorsitzender bei der Telekom-Tochterfirma Center for Strategic Projects (CSP), ist ein Mann der Tat: Der 54-Jährige traf sich Mitte Oktober 2016 mit Gabriele Heins, der Leiterin des ver.di-Organisationservice. Er erklärte ihr und ihrem Team das Vorhaben seines kleinen, aber überaus erfolgreichen Vereins und steckte alle mit seiner Begeisterung an. Schon eine Stunde später war die Sache abgemacht, alle Formalitäten wurden zügig erledigt.

Keine zwei Wochen später lud Fachbereichssekretär Sven Weiger in der ver.di-Bundesverwaltung Berlin die erst kürzlich ausrangierten Laptops in einen Transporter. Etliches Zubehör sowie einige Büroschränke kamen noch dazu. Seine Fahrt ging direkt nach Mülheim an der Ruhr, zu Labdoo.org. Das ist ein ge-

meinnütziges, weltweit tätiges Hilfsprojekt, das mit Hilfe von Spenden Kindern und Jugendlichen den Zugang zu IT und Bildung ermöglicht.

Alte Daten runter, Lernsoftware drauf

In Mülheim bestückten die Labdoo-Spezialisten die zuvor von allen Daten „geputzten“ ver.di-Laptops mit einer besonders energieeffizienten Form des Linux-Betriebssystems namens Lubuntu. Auch lizenzfreie Lernsoftware in Englisch und Swahili wurden aufgespielt – für die Nutzung vom Kindergarten bis zum Abitur. „Ein kleine Weltneuheit ist, dass Ralf Hamm und seine Spezialisten von Labdoo am Hub Rhein-Ruhr zusammen mit Professor Knopper einen speziellen Knoppix-Stick entwickelt haben. Damit können die Laptops mit drei Braille-Zeilen gekoppelt werden und sind so für Blinde und Sehbehinderte nutzbar. Auch diese teure Aufrüstung ist einer Spenderfirma zu verdanken“, freut sich Uli.

Die ver.di-Laptops waren nun bereit für ihr „zweites Leben“ in Afrika, wo sie Kindern beim Lernen behilflich sein werden. In Diani, einem Ort an der Westküste Kenias, wo der Tourismus stark abflaut, entstehen zwei Klassen für maximal 50 sehende sowie sehbehinderte, aber auch blinde Kinder und Jugendliche. Sie werden den Umgang mit dem Computer mit der speziellen Lernsoftware, Web-basiertem Training und auch

über Rundfunk lernen. Der in Diani bereits bestehende Montessori-Kindergarten mit 88 Kindern wird zu einer Schule erweitert. Dort kommen zehn weitere Laptops zum Einsatz. Die restlichen Geräte gehen an drei Schulen in Uganda: die „Naama

Senior Secondary School“ in Mitiyani, die „St. Noas Senior Secondary School“ in Mityana und die „Padre Pio Nursery and Primary School“ in Wakiso (Kindergarten und Grundschule).

Langer Atem für den guten Zweck

Uli Meyer-Berhorn und seine Mitstreiter/-innen bereiten das Computerschulprojekt schon seit vielen Monaten vor. „Um Spenden erfolgreich einzuwerben, müssen seriöse Informationen zusammen getragen werden, braucht es vieler Kontakte, Gespräche, Aktionen“, erklärt er. Da sei langer Atem gefragt. Nach vielen anderen Aktivitäten wie einer Kunstversteigerung und einer Spendengala, starteten die Humanitas-Aktiven am 15. Dezember 2016 eine Sammelaktion vor der Telekom-Zentrale in Bonn. Viele Beschäftigte folgten der Aufforderung und konnten zum Teil sogar ihre Kinder motivieren, ihre Fahrräder für das Afrika-Hilfsprojekt abzugeben. „Jetzt können wir den Kleinen in Diani bald sogar das Radfahren beibringen“, sagt Uli beeindruckt von der Hilfsbereitschaft seiner Telekom-Kolleg/-innen.

Von Deutschland nach Mombasa

Schritt für Schritt kamen nicht nur eine Menge Hilfsgüter, sondern auch die Kosten für Transport und Reisen zusammen. Kurz vor Weihnachten wurde ein zwölf Meter langer Container von vielen fleißigen Helfer/-innen der fünf Hilfsorganisationen Shangilia (Nairobi), Promoting Africa SkillCentre in Malaa, Gansfort Stiftung in Malindi, Pater John Paul Jumba (Uganda) und Humanitas activa (Kenia/Diani) beladen. Die Ehrenamtlichen verstauten Laptops, Flachbildschirme, 60 Fahrräder, sechs Rollstühle, Mal- und Schreibutensilien, Spielsachen, Schultische, Montessori-Lehrmaterial, neun Tonnen Fliesen, 60 Solarmodule, Bohrmaschinen und sogar ein Elektroschweißgerät. Am Ende war der Container über 24 Tonnen schwer und es brauchte einen 100-Tonnen-Kran und einen Schwerlast-Transporter, um den Weg zum Hafen Köln-Niehl zu bewältigen. Von dort aus ging die Fracht per Schiff nach Antwerpen und am 29. Dezember startete die Fahrt schließlich zum



Foto: Gundula Lasch

Rolf Stinner (er war Helfer am Container), Uli Meyer-Berhorn und Sven Weiger vom ver.di-FB 9.

Zielhafen Mombasa. Uli lobt die logistische Meisterleistung, die Jürgen Paulus, Chef der Spedition Cargo Marketing Spedition Deutschland GmbH aus Köln-Porz, vollbrachte. Und nicht nur das: „Die Firma sponsert die Transportkosten bis zum Bestimmungshafen Mombasa – und das bereits zum zweiten Mal.“

Aufbauarbeit, ganz persönlich

Nach seiner Ankunft in Mombasa durchlief der Hilfsgütercontainer zahlreiche Kontrollen im Zollbereich des Hafens. Uli und sein Team hatte sich derweil auch auf den Weg gemacht und traf am 7. Februar in Mombasa ein, um den Container in Empfang zu nehmen.

Mitte Februar standen Entladen und Weitertransport mit LKWs auf dem Programm, damit alles an den richtigen Zielorten in Kenia und Uganda ankommt. „Ich lasse es mir nicht nehmen, den Start der Schule in Diani mit vorzubereiten und zu begleiten“, sagt Uli, der seinen kompletten Jahresurlaub und Urlaub ohne Bezüge investiert hat, um bei der

„Wir können mit so wenig Mitteln so viel erreichen. Es wäre eine Sünde, es nicht zu tun.“

Uli Meyer-Berhorn

Realisation dieses Projekts aktiv mitzuhelfen. Er tut das nicht zum ersten Mal: Bereits vor zwei Jahren hatte er einen Hilfsgütertransport nach Afrika mit organisiert. Heute laufen der Kindergarten und die Schule in Shanzu stabil mit 360 Kindern und 22 Lehrern. Darauf ist der Gewerkschafter stolz. Es treibt ihn an, gemeinsam mit vielen hochmotivierten

Bildung schafft Zukunft

Wer mehr wissen oder spenden möchte, findet hier immer die aktuellen Informationen:

» www.humanitas-activa.de oder » www.facebook.com/humanitasactiva

Mehr über die gemeinnützige Arbeit von Labdoo.org und wo gebrauchte Computer angenommen werden gibt's hier:

» www.labdoo.org/de

Helpen macht Freu(n)de

Gleichgesinnten in Deutschland und vor Ort an einem Strang zu ziehen. „Und die dankbaren Kinderaugen erst! Da schmilzt der MeyerBär weg“, gesteht Uli verschmitzt.

Bildung entscheidet die Zukunft

Meyer-Berhorn weiß, welchen entscheidenden Stellenwert Bildung generell hat: „Innerhalb von nur 15 Jahren konnte der Anteil der Analphabeten in Kenia von über 50 Prozent auf 15 Prozent gesenkt werden. Bildung entscheidet über die Zukunft des Landes, das müssen wir den Menschen dort vermitteln. Viele haben das schon begriffen und engagieren sich. Sie sind die besten Bildungs-Multiplikatoren.“ Bei seiner Arbeit setzt Meyer-Berhorn deshalb auf die Zusammenarbeit mit Einheimischen: „Entscheidend ist, sie einzubinden und mit verantwortlich für den Erfolg von Projekten zu machen. Damit haben wir beste Erfahrungen gemacht“, stellt er fest. Seine Partner in Diani sind Oscar Andega, der als Verwaltungsdirektor der Schule fungieren wird. Die pädagogische Leitung übernimmt der IT-Experte und Lehrer Daudi Tsuma. Uli kennt beide persönlich und hat zu ihnen einen

engen, freundschaftlichen Kontakt: „Wir arbeiten auf Augenhöhe zusammen, nur so geht's.“

Mit wenig Mitteln viel erreichen

Uli Meyer-Berhorn ist es wichtig, allen, die zum Gelingen des Projekts beigetragen haben, zu danken: „Ohne diese tolle Unterstützung könnten wir gar nichts tun“, sagt der Gewerkschafter.

Aus deutscher Sicht ist diese wichtige Aufbauarbeit schon mit kleinen Geldsummen möglich: „Die Schulgebühren belaufen sich auf 30 Euro monatlich pro Computerschüler. Darin sind anteilig die Lehrgelöhler, Lernmaterial, Essenszuschuss und die Wasseraufbereitung enthalten.“ Auch eine Solaranlage für die unabhängige Stromerzeugung ist geplant, da der Strom in Kenia ca. 18 Stunden pro Woche ausfällt, manchmal für drei bis vier Tage. „Unser Ziel ist, die Computerschule nach rund zehn Jahren in die Selbstverwaltung zu entlassen“, blickt Uli Meyer-Berhorn in die Zukunft. Er ist noch auf der Suche nach Investoren in räumliche und technische Infrastruktur, da die Schule in angemieteten Räumen mit Kosten von 150 Euro pro Monat startet. Aber ein 4000 qm großes Grundstück hat er schon im Auge. Darauf sollen ab 2019 dann Zug um Zug Lehrräume, Wohnräume und eventuell auch ein Gästehaus entstehen.

„Sauberes Trinkwasser und vor allem eine stabile Stromversorgung ist existenziell wichtig für den Erfolg der Computerschule. Wer hier mithilft, sichert die Bildungschancen hunderter Kinder“, appelliert der tatkräftige Rheinländer. Er selbst ist wohl das beste Vorbild: Wenn er im März nach Deutschland zurückkehrt, wird sicher nicht viel Zeit vergehen, bis er das nächste Hilfsprojekt anschiebt. „Wir können mit so wenig Mitteln so viel erreichen. Es wäre eine Sünde, es nicht zu tun.“

Montessori-Lehrerinnen vom Kindergarten und der Schule in Diani.



Foto: Uli Meyer-Berhorn